

Verein lanciert CD-Recycling

Pieter Poldervaart

Sie fallen in jedem Büro an, doch niemand weiss, wohin damit: CD-ROM. Ein neu gegründeter Verein hat jetzt die Sammlung der Silberlinge angestossen – mit gutem Erfolg.

E-Mails hin oder her, für grössere Datenmengen und bestimmte Anwendungen sind CD-ROM nach wie vor attraktiv. Doch ihre Verfalldauer ist kurz. Oft schon nach wenigen Tagen hat die frisch gebrannte Silberscheibe ihren Dienst getan – und wandert in den Kehrriech. Das müsste nicht sein: Die 15 Gramm schwere CD-ROM besteht aus über 90 Prozent Polycarbonat, einem hochwertigen, rezyklierbaren Kunststoff. In Deutschland existiert eine Firma, die Grossverbrauchern dieser Speichermedien Sammelstellen anbietet und diese bei Bedarf kostenlos fürs Recycling abholt («Papier&Umwelt» berichtete in der Ausgabe 1/2008). Hierzulande können nicht mehr gebrauchte CD-ROM zwar an den Verkaufspunkten zurückgegeben werden, die übers Netz der Swico für deren Entsorgung zuständig sind. Doch die Praxis sieht anders aus, zeigt die Erfahrung: Häufig werfen die Angestellten die CDs ganz einfach in den Abfall.

«Preise wie an der Börse»

Polycarbonat ist kein Allerweltsplastik, sondern erzielte im letzten Jahr als Recyclingmaterial einen Erlös von 600 Franken pro Tonne. Doch die Wirtschaftskrise und damit verbunden die einbrechenden Preise für Rohstoffe und Sekundärmaterial hat den Marktpreis auf einen Drittel sinken lassen; seit ein paar Wochen wiederum zieht er erneut an. «Kunststoffpreise sind wie eine Börse», meint Robert Streicher, Leiter Einkauf des Kunststoffverwertungsunternehmens Inno-recycling AG in Eschlikon/TG. Schon heute nimmt er Grossverteilern wie der Migros ihre verbrauchten Schrumpf- und Stretchfolien für die Verwertung ab. Auch CDs übernimmt er von Swico-Partnern und weiss daher, dass sortenreines Material gefragt ist.

25 Discs pro Kopf und Jahr

Entsprechend Musikgehör hatte die Firma, als sie von einer fünfköpfigen Gruppe zum Thema CD-Recyc-

ling angesprochen wurde. Claudia Stocker Suter, Daniel Bachofner, Esther Egli, Michael Kistler und Thierry Lagoda absolvierten noch bis Ende März die einjährige berufsbegleitende Weiterbildung Umweltberatung und -kommunikation, ein Angebot des WWF-Bildungszentrums in Bern. «Es gehört zur Ausbildung, ein Projekt nicht nur theoretisch durchzudenken, sondern auch in der Praxis umzusetzen», so Claudia Stocker Suter, eine der Fünfergruppe und Projektleiterin. Weil alle fünf sich selbst schon in ihrem Berufsalltag gefragt hatten, wie man alte CDs umweltverträglich entsorgt, war die Idee geboren, eine ökologische Verwertungsmöglichkeit für die lästigen Datenträger zu entwickeln. Die von Stocker und ihren Kollegen recherchierten Daten sind beeindruckend: 2500 bis 3000 Tonnen Discs (CD-ROM, Audio, DVD) werden in der Schweiz jährlich entsorgt, was einer Menge von 190 Millionen Discs entspricht. Doch nur ein Bruchteil davon landet nicht in der Kehrriechverbrennung: Die Firma Immark AG etwa liefert jährlich zwei Tonnen davon nach Deutschland, die Inno-recycling 33 Tonnen nach China. Im Recyclingprozess werden die Discs meist mittels Natronlauge von störenden Schichten wie Aluminium, Lacken, Farben und Klebeetiketten befreit und anschliessend gemahlen. Aus dem qualitativ einwandfreien Granulat entstehen Motorradhelme, Monitorgehäuse, Armaturenbretter oder Stossstangen.

Pilotversuch in der Ostschweiz

Um der Idee eine Struktur zu geben und gegenüber Dritten auftreten zu können, gründete das Quintett kurzerhand den Verein reDisc, setzte einen Projektbeschrieb sowie Zeitplan auf und suchten einen Partner,



Ein schmaler Schlitz verhindert, dass Fremdstoffe ins Sammelgut gelangt.

Fotos: zvg

der seine Lokalität als Standort für die Sammelboxen zur Verfügung stellte. Diese weisen nur einen schmalen Schlitz auf, der etwa den Durchmesser einer CD hat, um sicherzustellen, dass kein Fremdmaterial in die Box gelangt. «Wir wollten zudem vermeiden, dass durch die Sammlung der CDs zusätzliche Autokilometer gefahren werden, was die Ökobilanz sofort negativ belastet hätte», erzählt Stocker. Somit war klar, dass man nach hochfrequentierten Lagen Ausschau hielt. Handelseinig wurde man mit der Migros-Genossenschaft Ostschweiz, die in eine befristete Sammlung in ihren drei Grossfilialen in Frauenfeld, Wetzikon und Winterthur einwilligte. Ist eine Sammelbox voll, gelangt das Material mit dem normalen Leergut-Rückschub in die Betriebszentrale Gossau, wo ein Bigbag bereit steht. Die Innorecycling bezahlt dem Verein reDisc eine Entschädigung, die dem dann aktuellen Tagespreis von Alt-CDs entspricht.

Der Aufwand für die Kampagne wurde auf knapp 50 000 Franken veranschlagt, wobei 60 Prozent davon auf Eigenleistungen des Projektteams entfallen. Die Migros übernahm gleich auch die Herstellung der Sammelboxen, Flyer und Wettbewerbsunterlagen. Drei Hotels, welche die Steinbock-Auszeichnung für besonders nachhaltiges Engagement tragen, konnten als Spender für die Wettbewerbspreise gewonnen werden. Unterstützung bot auch der Kunststoff Verband Schweiz.

Auch anderswo sinnvoll?

Häufig angesprochen wurde das Vereinsteam am Aktionstag auf die Frage des Datenschutzes. Wem dieser wichtig ist, kann die Scheiben zerkratzen oder die CD-ROM in



Mit Aktionstagen machte der Verein reDisc in den Migros-Filialen auf das neue Angebot aufmerksam.

zwei Teile zerbrechen, rät Stocker. Betriebe mit grossen Mengen dieser Datenträger schreddern sie oft selbst, was allerdings einen tieferen Preis für das Rezyklat mit sich bringt, weil es mehr Fremdstoffe aufweist. Je grösser die gesammelten Mengen und je professioneller damit das Handling, desto unwahrscheinlicher dürfte es werden, dass sich Unbefugte am Datenschatz bedienen können.

Auch Grossverbraucher interessiert

Noch ist es zu früh für eine Bilanz. Immerhin, am Aktionstag kamen 5500 CDs zusammen, wobei etliche der Entsorger offenbar daheim schon gesammelt hatten – die Sammelware stammte von gerade einmal 140 Personen. Im Konzept noch hatte man bescheiden mit 400 Discs gerechnet. Allerdings ist davon auszugehen, dass alte CDs bisher eben im Hausmüll landeten und jetzt erst gesammelt werden, um periodisch abgeliefert zu werden. Aussagekräftige Zahlen werden deshalb erst in ein paar Monaten vorliegen. Diese Bilanz wird dann Hinweise erlauben, ob

und wo solche Sammelboxen sinnvoll eingesetzt werden könnten: In anderen grossen Einkaufszentren, im IT- und Musikfachhandel oder bei gedeckten und betreuten Sammelstellen der Gemeinden.

Die Projektarbeit der frisch gebackenen Umweltberater und -kommunikatoren ist abgeschlossen, die aussergewöhnliche Thematik brachte reDisc viel Präsenz bis in die «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens. Ob die Idee das laufende Jahr überlebt, wird sich weisen. Projektleiterin Claudia Stocker Suter und ein Kollege werden jedenfalls die Sammelkampagne weiter betreuen, mit Events die Medien und damit die potenziellen Sammlerinnen und Sammler bei Laune halten und versuchen, die Aktion auszuweiten. Auch neben den Sammelstellen hat reDisc einiges ausgelöst: In zahlreichen Mails wenden sich Firmen und Verwaltungen an den Verein mit der Frage, wo sie ihre CDs umweltschonend direkt an den Verwerter liefern können.

Kontakt:

Verein reDisc
C. Stocker Suter
Im Gässli 2
8542 Wiesendangen
T 052 337 27 61
E cstockersuter@-
yahoo.com